Die restaurierte historische Gewächshausanlage des Botanischen Gartens in Graz

Von der Ruine zum Architektur-Juwel

Am 11. und 12. Juni 2010 präsentierte die Forschungsstelle Kunstgeschichte Steiermark die Historischen Gewächshäuser auf der Wissenschaftsmesse „Research“ in der Grazer Stadthalle. Sie waren im gleichen Jahr auch auf der Pflanzenbörse des Botanischen Gartens im Fokus sowie im Folgejahr 2011 in der Ausstellung „glassmania“ in der Ganggalerie am Institut für Kunstgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz. Am 16. 6. 2011 veranstaltete der Verein Denkmal Steiermark ein Symposium und ein Benefizkonzert im Botanischen Garten und am benachbarten Bundesdenkmalamt in Graz. Am 29.8. 2011 folgte ein Auftritt im ORF-Kulturmontag. Am 5. 10. 2011thematisierte das internationale Symposium „Denk!mal Zukunft“, veranstaltet von der Karl-Franzens-Universität Graz und der Technischen Universität Graz, die Problematik. Einige weitere Initiativen zur Rettung der historischen Gewächshäuser waren mehrere Publikationen sowie Kunstaktionen.

2015 war erstmals auch die Rede von einem Grünen Licht für die Erhaltung der historischen Gewächshäuser. Anfang 2018 erfolgte der Abbruch der Zubauten an der Vorderseite aus den 60er Jahren. Für 2019, das 130ste Jubiläumsjahr, wurde ihre Restaurierung erstmals öffentlich angekündigt. Viel war dabei von Seiten der Grazer Universität dem feinsinnigen Architekturverständnis von Altrektorin Christa Neuper und Rektor Martin Polaschek, der damaligen Vizerektorin Irmtraud Fischer und dem Direktor für Ressourcen und Planung Ralph Zettl sowie dem wissenschaftlichen Leiter des Botanischen Gartens Christian Berg und seiner Mitarbeiterin Ursula Brosch zu verdanken. Dieter Karrer, Projektmanager der Bundesimmobiliengesellschaft m. b. H., kämpfte sich unermüdlich durch die Fronten. 2021 fand eine 24 Jahre lange Geschichte einer ereignisreichen Rettung einen glücklichen Ausgang. Es konnte für die Investition von 4 Millionen Euro eine Nettoraumfläche von 550 m2 eröffnet werden Die Restaurierung durch die Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H. startete im Juni 2020 und konnte im Juli 2021 fertig gestellt werden. Für die Architektur waren eep architekten ZT GmbH verantwortlich. Die historische Glashausarchitektur wurde vom Fundament bis hin zur Eisen (Stahl)-Konstruktion in ständiger fachlicher Begleitung durch das Bundesdenkmalamt saniert. Vorbildlich konnte der ursprünglich hellgrüne Farbanstrich neu aufgebracht werden. Die Verglasung wurde durch eine lichtsensiblere ersetzt. Brandschutz, Sonnenschutz und Beleuchtung wurden nach modernem Standard erneuert und ein barrierefreier Zugang gewährleistet. Unterstützung boten das Land Steiermark, die Stadt Graz, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, das Bundesdenkmalamt, der Verein Denkmal Steiermark und die Forschungsstelle Kunstgeschichte Steiermark. Die Eröffnung in kleinerem Rahmen erfolgte am 22. 9. 2021. Sie fand ein derart großes Interesse, dass alle Erwartungen übertroffen wurden. Bei der Eröffnungsrede konnte die Autorin auch auf einen möglicherweise kleinen Ableger der Grazer Glashaus-Architektur hinweisen, den das Bundesdenkmalamt in Neudau in der Oststeiermark vor kurzem zur Bearbeitung erhielt. Diese Orangerie lehnt sich an eine Mauerscheibe an und wirkt schlichter. Sie zeigt historistische Schmuckdetails. Der Zustand ist

renovierungsbedürftig. Im Fallbeispiel des Botanischen Gartens der Karl-Franzens-Universität Graz ist nun besonders auch durch die deklariert positionierten Neuen Gewächshäuser ein Ensemble von großem kultur- und technisch historischem Wert gewachsen, vorbildlich erhalten und präsentiert. Stadtmorphologisch bildet es mit dem Grazer Schlossberg, dem anschließenden Stadtpark, den Grünflächen des Campus, der Schubertstraße mit ihrer alten Allee bis zum Areal des Hilmteichs eine einmalige grüne Achse und stellt den guten Ruf der steirischen Landeshauptstadt Graz als Gartenstadt nun wieder her. Als Herzstück und besonderes Juwel fungiert der öffentlich zugängliche Botanische Garten mit seinem gepflegten Bewuchs und noch teilweise ursprünglichem Baumbestand in Lehrgestaltung bereichert durch die Diversität seiner qualitätsvollen Architekturen.

Margit Stadlober